

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 21

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

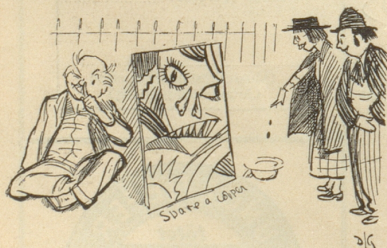
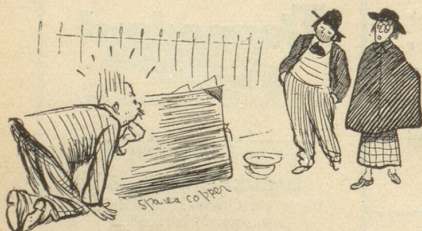
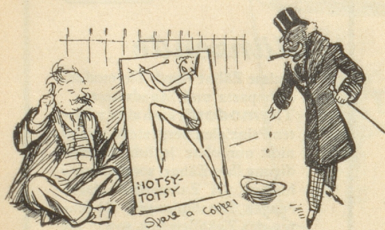
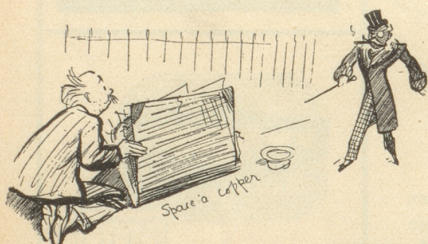
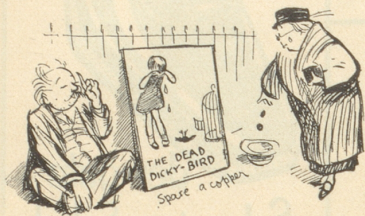
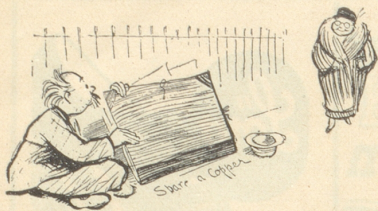
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der geniale Bettler

Humorist

Aus Welt und Presse

Die schlanke Linie

Wenn ganze Völker sich in den Kopf setzen, schlank zu werden, so kann das auf den Nahrungsmittelmarkt nicht ohne Einfluss bleiben. Für England liegen Zahlen vor, die beweisen, wie vernichtend das Schlankheits-Ideal auf den Kartoffelkonsum gewirkt hat. Die Hälfte der Ernte findet keinen Absatz, denn die weibliche Bevölkerung hat einen wahren Horror vor den rundlichen Folgen der Kartoffelspeisen. Statt dessen isst sie die zehrende Zitrone, und zwar mit wahren Heiss hunger. Der Umsatz für April des laufenden Jahres wird auf 53,000,000 Stück geschätzt und hat sich gegenüber dem Konsum im April des Vorjahres verdoppelt. — Der schweizerischen Landwirtschaft käme ein Umschwung des Modeideals trefflich zu staten. Man stelle sich die Freude unserer Bauern vor, wenn die Butter, statt tonnenweise in der Butterzentrale zu lagern, in den Mägen der vollschlank-süchtigen Damen verschwinden würden ... aber vollschlank zieht leider nicht. Seit Jahren versuchen gewisse Interessengruppen das orientalische Ideal zu lancieren, doch niemand macht mit — ausser jenen, die trotz rabiaten Zitronenkuren einfach und partout nicht schlank werden können.

(— Warum heiraten wir Männer eigentlich nicht nach Gewicht? ... man sollte doch etwas haben fürs Geld!

Der Setzer.)

Die Versprengten

Die «Deutsche Allgemeine Zeitung» bringt einen Feuilletonroman: «Die Versprengten». Ein Passus davon hat einen Leser offenbar tief in die Nase gestochen. Er schreibt:

Darf ich mir gestatten, Sie auf einen Satz in Ihrem Roman hinzuweisen? Es handelt sich um Spalte 1, Absatz 4, wo es heisst: «... wo der Deutsche sich mühsam und holperig zwei Sprachen in den Kopf hämmert, spricht der Russe leicht und ohne Beschwerden deren vier oder mehr.» Abgesehen davon, dass der Satz eine Grobheit für uns ist, entspricht er auch den Tatsachen nicht! — folgt eine ausführliche Beweisführung, welche die Ueberlegenheit des Deutschen auch als Sprachgenie dartut. — Wie nicht anders zu erwarten war.

Patentierte Erfindungen pro Million Einwohner

Schweiz	1800
Kanada	1100
Oesterreich	770
Dänemark	600
Norwegen	500
Deutschland	420

Wer hätte gedacht, dass wir neben dem Jassen noch so viel Zeit für nützliche Er-

findungen übrig haben. Die Schweiz führt in Europa mit so neiderweckendem Vorsprung, dass deutsche Kommentare unsere vierfache Ueberlegenheit auf die geringe Strenge der Patentbestimmungen zurückführen.

Autounfälle in Amerika

Was schätzen Sie? und wie viel tödliche Unfälle veranschlagen Sie pro Jahr? — Die Statistik gibt folgende Ziffern:

Autounfälle pro 1932	745,300
Verletzte Personen	301,800
Tödlich verunfallt	29,000

Ausgerechnet Corbusier

Der «Völkische Beobachter» schreibt:

«In Deutschland und der welschen Schweiz wird über Le Corbusier nur noch mitleidig gelächelt. Musste da die Universität Zürich wirklich noch den Ehrendoktor austeilten?» — Die Hetze kommt daher, weil Le Corbusier politisch ganz links steht. Zum Verzweifeln, wenn alles und jedes durch die politische Brille betrachtet wird. Hierin sind die Nationalsozialisten genau wie die Sozialisten. Die beiden unterscheiden sich nur durch die Farbe der Brille.

Von der Glarner Landsgemeinde

Bei der Verteidigung der Lohnabbau-Vorlage passierte einem Vertreter des Regierungsrates folgender Schnitzer:

«Liebe und treue Landsleute, nicht nur die Arbeiter, auch die Industriel- len müssen einen Lohnabbau über sich ergehen lassen, denn da und dort können sie ihre Betriebe nur noch mit «beschränkten» Arbeitern aufrecht erhalten.» Weh

Auskunft

Ein Arbeiter kommt am Samstag um 9 Uhr in die Sprechstunde. Auf die Frage, warum er nicht nachmittags vorspreche, wann die «Herren Arbeiter» per se frei hätten, erfolgt wörtlich die klassische Antwort:

«Meinid ehr, i well mer de frei No- mittag lo versaue. Gon i am Morge zum Dokter, so han i äbe grad de ganz Tag frei.» Drel